



Vergessene Welt: Ein Setzer im „Chinesischen Zirkel“, der 1926 in Glückstadt erfunden wurde.

Fotos Die Thede

# Von Lettern und Lehren

Der Film „Zwiebelfische“ erzählt von Jimmy Ernst und der Glückstädter Druckerei Augustin

**Kiel.** Von Handsatz und Monotype, von Bleiletern und dem fast schon vergessenen Handwerk des Buchdrucks erzählt die Filmreportage *Zwiebelfische* von Christian Bau und Artur Dieckhoff, jüngst mit dem Norddeutschen Filmpreis in der Sparte Dokumentarfilm ausgezeichnet. Und von einem Jungen, der 1935 in der Buchdruckerei von Heinrich Wilhelm Augustin eine Schriftsetzerlehre begann. Heute läuft der Film im Kommunalen Kino in der Kieler Pumpe.



Jimmy Ernst lernte von 1935 bis 1938 in der Druckerei Augustin.

sprachen zur Druckwerkstatt von weltweitem Renommee aufgestiegen, ist eine vergessene Welt. Oder könnte ein Museum werden, wenn sich das Land oder ein Stifter bereit fände, die Weichen dafür zu stellen. Die Kamera lässt sich Zeit beim Streifzug durch die verlassenen Räume, über leere Tische und stille Maschinen, die aussehen, als warteten sie nur darauf, wieder in Betrieb genommen zu werden. Sie streicht über Schwarz-Weiß-Fotos und Firmendokumente. „3. 6. 1935 Ulrich Ernst aus Köln a. Rh.“ verzeichnet etwa die seit 1740 akribisch geführte Lehrlingsrolle den Ausbildungsbeginn des Protagonisten. Zu Hause hieß er Jimmy, der Sohn von Louise Straus, jüdische Kunsthistorikerin und Journalistin in Köln, und des

Dada-Künstlers Max Ernst, den die Nazis unter „entartet“ einsortierten. Von Paris aus, wohin die Mutter nach ersten Repressalien schon 1933 emigriert war, vermittelte sie den 15-jährigen Jimmy an den befreundeten Heinrich Augustin. Man kann sich das Leben hier gut vorstellen, das Klackern der Monotype-Maschinen, das Schaben und Schuffeln von Schubladen und suchenden Händen, die konzentrierten Blicke. Über 3500 Publikationen sind in Glückstadt entstanden, darunter eine französische Ausgabe mit Gedichten von Rainer Maria Rilke – erste große Aufgabe für Jimmy Ernst, der die Typografie mit der Übersetzerin Lou Andreas-Salomé besprach. Die Marine liebt bei Augustin ebenso drucken wie die internationale Wissenschaft. Und 1926 erfand der Firmenchef den „Chinesischen Zirkel“, der es den sprachunkundigen Setzern ermöglichte, sich über eine ausgeklügelte Nummerierung im Meer von 12 000 Schriftzeichen zu orientieren.

Einem akribischen und kleinteiligen Handwerk spüren die Filmemacher nach; und dessen besonderen Charakter spiegeln nicht nur die stillen, selbstvergessenen Bilder, sondern auch die wundersam vertrackte Musik von Ulrike Haage. Gespräche mit dem heutigen Besitzer der Druckerei, Walter Prueß, und Jimmy Ernsts Witwe Dallas verfließen mit Fotos aus den Dreißigern,

mit Ausflügen nach Frankreich, wo sich Lou Straus und Max Ernst vor den Nazis versteckten, und mit Ernsts Erinnerungen, die den Film als wehmütig-lebhaften, oft auch bitteren Kommentar (gesprochen von Burghart Klaußner) begleiten.

Und plötzlich meint man, den Lehrling zu sehen, fasziniert von fremden Zeichenlandschaften und Welthaltigkeit, während der Alltag draußen der jüdischen Bevölkerung immer feindseliger begegnet. Drei Jahre lang hielt Heinrich W. Augustin die Hand über Jimmy Ernst; im Mai 1938 ging er knapp 18-Jährige nach New York. Dahin, wo bereits Augustins Sohn Johannes Jakob lebte und eine Dependence der väterlichen Druckerei eröffnet hatte.

Zwiebelfische nennen die Setzer verirrte Zeichen aus einer fremden Typografie im Schriftbild. Und auch Jimmy Ernst erscheint in Nazi-Deutschland als so ein Verirrter, hineingeraten in Zusammenhänge, die nichts mit ihm zu tun haben.

■ Heute, 20.30 Uhr, im Koki in der Pumpe, Kiel. Die Filmemacher Christian Bau und Artur Dieckhoff sind anwesend. Außerdem Sonntag, 12. Dezember, 16 Uhr. Dazu liegt ein gleichnamiger Bildband mit DVD vor. Texte der Filmemacher, von Ulrich Kreppl und Jimmy Ernst, Fotos: Candida Höfer. Verlag Schwarze Kunst, ISBN 978-3-927840-40-9. 80 Seiten, 48 €

# Zwei Männer und viele Probleme

Lesung mit Mareike Krügel und Svenja Leiber

Von Caroline Neider

**Kiel.** „Unser aller Problem ist doch, dass wir keins mehr haben“, schlägt Svenja Leiber jeglicher psychologischen Aufarbeitung und westlicher Weltschmerzdekadenz den Kopf ab. Doch vorläufig leiden wir noch und gerade auch die beiden Hauptfiguren in Svenja Leibers *Schipino* und in Mareike Krügels *Bleib wo du bist* (beide Schöffling Verlag). Am Dienstagabend lasen die beiden im Literaturhaus vor einer überschaubaren Anzahl von Zuhörern.

Das ist nicht nur schade für die beiden Autorinnen und die Kasse des Veranstalters, das ist auch ein Pech für die Leser. Denn Svenja Leiber sagt, sie lese sich ihre Texte während des Schreibens ganz oft vor, und „wenn man nicht gehört habe, wie ich es gehört habe, dann bleibt man eventuell außen vor“.

Die 1975 in Hamburg geborene Schriftstellerin, die mittlerweile mit Mann und

ich ihn entlassen“, erklärt die mehrfach ausgezeichnete Autorin, die sowieso die Kunst als letztes gestalterisches Mittel erkennt, in die aktuell ebenfalls stagnierende Lethargie der westlichen Gesellschaft einzugreifen.

Mareike Krügel hält sich sowohl inhaltlich als auch sprachlich mehr in der für die meisten greifbaren Realität auf. Mit den Worten „dann muss ich mich jetzt wohl damit abfinden, die Stimmung zu zerstören“, nimmt sie Platz und den Leser mit zu einer Therapeuten-Tagung nach Meran. Es geht zum ersten get together mit Matthias Harms, dem Psychiater für Zwangsneurosen, ihrem Protagonisten, der zwar Gefühle hat, eigentlich auch gar nicht so negative. Aber eigentlich ist er sich dessen weder wirklich sicher noch so ganz bewusst.

Die gebürtige Kielerin, die mit Ehemann Jan Christophersen und vierjährigem Sohn an der Schlei lebt, lässt die Vergangenheit und damit

Mareike Krügel (links) und Svenja Leiber lasen in Kiel und diskutierten über die Gestaltungskraft der Literatur. Foto Peter



zwei Kindern in Berlin lebt, liest langsam, akkurat jedes Wort abwägend, als ob sie ihre Geschichte ganz behutsam aus der Wiege zwischen den Zeilen herausheben würde. Im Roman heißt der Mann, der von seinen Gefühlen vor langer Zeit getrennt wurde, Jan Riba.

Dieser Deutsche flüchtet aus seiner „stagnierenden Vergangenheit“ nach Russland und landet in Schipino, einer kleinen Datschengegend, „die auch ein Kunstdorf sein könnte“. Dort hätte er die Möglichkeit seinen verlorenen Mittelpunkt wiederzufinden. „Immerhin in die Melancholie als kleinste berührbare Einheit wollte

auch die tote Schwester über den Mann hinwegrollen wie eine Steinlawine, an deren Ende er sich zunächst alleine mit seinen Ängsten und seiner Einsamkeit in einem Graben wieder findet: „Angst ist kein effektives Gefühl“, das bringe ihn auch nicht weiter, denkt der Psychiater. Und Mareike Krügel hatte zwar Hemmungen, „so ein Klischee des Therapeuten, der sich selbst nicht therapieren kann“ zu bedienen, doch die Figur vereinte eben alles, was sie brauchte, um zu zeigen, „dass Literatur auch jenseits der Worte vielleicht wichtige Fragen stellen kann, die für viele relevant sind“.

## Türkische Gemeinde widmet sich der deutschen Dichtung

**Kiel.** „Um den inneren Frieden zu schützen und ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten, müssen wir an unserer Bereitschaft arbeiten, und gegenseitig kennenzulernen“. Diese Erkenntnis gehört zu den Grundüberzeugungen der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein, die ihre regelmäßige Arbeit auch der Vermittlung von Literatur widmet. Ermutigt durch die Rede des Bundespräsidenten mit ihrem Bekanntheit zur kulturellen Vielfalt hat sich die Gemeinde, wie Ahmed Karadeniz jetzt mitteilt, entschlossen, in einem Teil ihrer Versammlungen, die sich seit vier Jahren mit dem Thema Literatur beschäftigen, die deutsche Dichtung zu vermitteln. In der ersten Veranstaltung am Sonntag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr im Türkischen Gemeindehaus (Gaarden, Die-drichstr. 2) gibt Peter Nickel eine Einführung in die deutsche Literatur.

operKIEL*		schauspielKIEL*	
SA   11	PREMIERE 19.30 Uhr   Opernhaus   7,20-56,10 €   PremAbo/M + Restkarten <b>Die Zauberflöte</b>	Mo   13	20 Uhr   Reihe 17 Schauspielhaus   10 €   SCHAUSPIEL EXTRA <b>Edith Piaf – Mein Herz liegt in der Gosse</b>
So   12	11 Uhr   * Kieler Kaufmann   35 € <b>Musikalischer Brunch</b>	Di   14	19.30 Uhr   Schauspielhaus   15 - 18 €   GASTSPIEL <b>Dirk Schäfer: Phantastisches von GOGOL</b>
	WIEDERAUFNAHME 18.30-ca. 20.30 Uhr   Opernhaus   4,80-36,30 €   freier Verkauf <b>Hänsel und Gretel</b>	Mi   15	20-ca. 21.40 Uhr   Schauspielhaus   9,90 - 23,10 €   Mi/Sch + Restkarten <b>Der zerbrochene Krug</b>
	PREMIERE 19-ca. 20.20 Uhr   Schauspielhaus   14-31,90 €   freier Verkauf <b>Der Leuchtturm</b>		20.30-ca. 21.50 Uhr   Studio Schauspielhaus   13 € <b>Der Kontrabass</b>
Mo   13	14.30 + 17.30 Uhr   Opernhaus   3,30-13,20 €   freier Verkauf   WEIHNACHTSMÄRCHEN <b>Die kleine Meerjungfrau</b>	theater im werftparkKIEL*	
Di   14	9 + 11.45 + 17.30 Uhr   Opernhaus   3,30-13,20 €   freier Verkauf   WEIHNACHTSMÄRCHEN <b>Die kleine Meerjungfrau</b>	Do   09	10 Uhr*   5,50 €   erm. 5 € <b>Uns Siegfried</b>
	22 Uhr   3. Foyer Oper   Eintritt frei   OPER EXTRA <b>Auf der Suche nach der verlorenen Zeit</b>	Fr   10	10.30-ca. 12 Uhr*   5,50 €   erm. 5 € <b>Jules Verne und die Geheimnisse von Kiel</b>
Mi   15	9 Uhr   Opernhaus   3,30-13,20 €   freier Verkauf   WEIHNACHTSMÄRCHEN <b>Die kleine Meerjungfrau</b>		10-ca. 10.45 Uhr*   5 €   erm. 4 € <b>Gute Nacht, mein Bär</b>
	20-ca. 22.50 Uhr   Opernhaus   4,80-36,30 €   Volksbühne M/K + freier Verkauf <b>Rinaldo</b>		18 Uhr   5,50 €   erm. 5 € <b>Uns Siegfried</b>
			20 Uhr   13 €   erm. 11 €   GASTSPIEL <b>Dirnenlied</b>
			20-ca. 21.50 Uhr   13 €   erm. 11 €   GASTSPIEL <b>DeichArt – Der Schimmelreiter</b>
Do   09	20.30-ca. 21.50 Uhr   Studio Schauspielhaus   13 € <b>Das kunstseidene Mädchen</b>	So   12	12-ca. 12.50 Uhr   5 €   erm. 4 € <b>Die Reise einer Wolke</b>
Fr   10	17 Uhr   Studio Schauspielhaus   Eintritt frei <b>Blaue Stunde</b>		16-ca. 17.15 Uhr   5,50 €   erm. 5 € <b>An der Arche um Acht</b>
	20 Uhr   Schauspielhaus   12 - 29 €   GASTSPIEL <b>Tim Fischer singt ein Knief - Konzert</b>	Di   14	10-ca. 10.50 Uhr*   5 €   erm. 4 € <b>Die Reise einer Wolke</b>
SA   11	13 Uhr   LogeKiel Schauspielhaus   6,50 €   SCHAUSPIEL EXTRA <b>Suppentheater – Advent Advent</b>		10.30-ca. 11.45 Uhr*   5,50 €   erm. 5 € <b>An der Arche um Acht</b>
	20-ca. 22.30 Uhr   Schauspielhaus   10,90 - 25,10 €   Sav/K + Miete A + freier Verkauf <b>Lilium</b>	Mi   15	10-ca. 10.50 Uhr*   5 €   erm. 4 € <b>Die Reise einer Wolke</b>
	20.30-ca. 22.30 Uhr   Studio Schauspielhaus   13 € <b>einsatz Spuren</b>		10.30-ca. 11.45 Uhr*   5,50 €   erm. 5 € <b>An der Arche um Acht</b>
So   12	19.30 - 21.30 Uhr   Studio Schauspielhaus   13 € <b>einsatz Spuren</b>		

\* Ab sofort erhältlich: Die GESCHENKABONNEMENTS zu Weihnachten bieten Ihnen den sicheren Platz im Theater – und das zum Vorteilspreis!

www.theater-kiel.de

**Niederdeutsche Bühne Kiel**

**König Drosselbart**  
Ein Weihnachtsmärchen der Brüder Grimm in hochdeutscher Sprache in einer Fassung von Hinnerk Walbohm  
Inszenierung: Hinnerk Walbohm  
Bühnenbild: Iris Mielke

Do. 09. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Do. 09. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Fr. 10. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Fr. 10. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Sa. 11. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Sa. 11. 12.	frei	17.30-19.00 Uhr
So. 12. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
So. 12. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Di. 14. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Di. 14. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Mi. 15. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Mi. 15. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Do. 16. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Do. 16. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Fr. 17. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Fr. 17. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Sa. 18. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr
Sa. 18. 12.	frei	17.30-19.00 Uhr
Sa. 19. 12.	frei	11.00-12.30 Uhr
Sa. 19. 12.	frei	14.30-16.00 Uhr

**Kartenvorverkauf siehe theater KIEL**

**Niederdeutsche Bühne Kiel**  
Theater am Wilhelmplatz 2, Kiel  
Karten: Tel. (0431) 901901  
Abendkasse: Tel. (0431) 17704  
www.eventim.de  
www.niederdeutsche-buehne-kiel.de